



Schöne Frauen – typisch italienisch. Aber das sind Schauspieler aus dem Bautzener Theater. Ihre Kostüme allerdings entwarf ein Italiener, genauso wie das Bühnenbild für „Das Spiel von Liebe und Zufall“.

Fotos: Theater

Bautzener Bühne in italienischer Hand

Giovanni de Paulis schuf Kulisse und Kostüme fürs nächste Theaterstück. Doch wie kam der Südländer dazu?

VON SILVIA STENDEL

Auf der Bühne des Bautzener Theaters stößt eine junge Frau mit hohen Absätzen die Treppe hinauf, 35 Stufen. Sie ist blond und hübsch und trägt einen Minirock. Hinten im Zuschauerraum sitzt ein Italiener und verfolgt die Probe. Giovanni de Paulis ist schließlich verantwortlich für die Kostüme. Und für die geschwungene Treppe, die den ganzen Raum ausfüllt und fünf Meter achtzig hoch ist, außerdem noch für das große Revolutionsgemälde im Hintergrund, die pinkfarbene Sofaecke an der Seite und das kleine Golfspielfeld in der Mitte – das ganze Bühnenbild. Der 44-Jährige ist der Ausstatter für das nächste Stück des Theaters, „Das Spiel von Liebe und Zufall“, das an diesem Freitag Premiere hat. Dafür kam er aus Italien, wo er mit seiner Frau und seinen Kindern lebt. Aber wie hat es ihn nach Bautzen verschlagen?

Ganz einfach. Das Theater hat den Regisseur Hannes Hametner eingeladen und der hat den Italiener mitgebracht. Beide kennen sich aus Berlin und haben schon öfter zusammengearbeitet. Giovanni de Paulis lebte dort zwölf Jahre, dann ist er wieder zurückgezogen in seine alte Heimat, die Abruzzen auf der Höhe von Rom auf der Adria-Seite. „Das ist nicht so wahnsinnig weit“, sagt er. „Es ist keine halbe Weltreise, um hierherzukommen.“

Und wie arbeitet ein Ausstatter? Liest er zuerst das Stück, redet mit dem Regisseur oder sieht er sich die Bühne und die Schauspieler an? Als Erstes liest er das Stück, immer wieder, antwortet er. „Dann ergibt sich so eine erste Idee. Mit jedem Lesen wird das immer konkreter, dass man ein Bild hat.“ Es folgt das erste Gespräch mit dem Regisseur, de Paulis Ideen mischen sich mit der szenischen Fantasie von Hametner. In dem Stück geht es um eine jun-

ge Frau aus reichen Verhältnissen. Ihre Hochzeit ist bereits arrangiert, doch sie möchte vorher wissen, wie ihr künftiger Mann wirklich ist. Also tauscht sie die Rolle mit ihrer Zofe. Ihr Künftiger hat aber dieselbe Idee. So treffen sie als Bedienstete aufeinander und verlieben sich. Allerdings glaubt nun jeder vom anderen, dass er aus armen Verhältnissen stammt. Die hübsche junge Dame will es nicht zulassen, dass sie zusammenkommen, zumindest in diesem Moment bei der Probe. Der Regisseur unterbricht die Szene. „Sehr schön, das ist ganz fein“, sagt Hametner und geht von seinem Zuschauerplatz vor zu den Schauspielern und gibt ihnen noch Hinweise. Ein guter Zeitpunkt, um mit dem Italiener den Saal zu verlassen und im Foyer zu reden.

Im Staubsauger verheddert

Im September war er das erste Mal in Bautzen, sagt er. Da ging es um die große Treppe – ob sie dem Theater gefällt und ob sie gebaut werden kann. „Das sieht leicht aus“, sagt er, „aber das ist ein schwerer Metallbau.“ Dafür musste extra noch die Statik berechnet werden. Aber die Treppe kam gut an. Später lieferte er noch ein Modell und Zeichnungen zu der Bühne und den Kostümen, die dann von der Intendanz und Dramaturgie „überprüft“ worden sind.

Für den Ausstatter ist die Treppe ein Sinnbild des sozialen Aufstiegs, aber genauso für die „Achterbahn der Gefühle“. Weil das Stück von Marivaux rund 60 Jahre vor der Französischen Revolution entstand, ist nun im Hintergrund ein passendes Bild zu sehen. Es entstand nach dem Gemälde „Die Freiheit führt das Volk“ von dem französischen Maler Eugène Delacroix. Für den Italiener sind das Ikonen der Freiheit, des Freiheitskampfes. Gleichzeitig zeigt es auf der Bühne die reichen Verhältnisse. Hier hat jemand „so viel Geld, dass er sich die Symbo-



Giovanni de Paulis

le der Freiheit kaufen kann“, ein Gemälde für mehrere Millionen. So gibt es einige Bezüge zur heutigen Zeit, wo Arme und Reiche genauso in verschiedenen Welten leben. Das zeigen auch das Golfspiel und einige moderne Kostüme. Der Minirock ist ein Proben-Kostüm. Später trägt die Frau in der reichen Welt auch ein langes goldenes Kleid, das Giovanni de Paulis aus dem Fundus ausgesucht hat. Das war bei der ersten Anprobe noch zu eng und musste nachgebessert werden, um der Schauspielerin mehr Bewegungsfreiheit zu geben. Andere Kostüme wie ein Anzug aus Geldscheinen sind neu in der Schneiderei entstanden. Den bekommt der Diener, der sich als Reicher ausgibt. Für den Italiener ist das Stück auch ein Versuch, was passiert, wenn man die Diener herrschen lässt.

Zu den modernen Elementen gehört auch ein Staubsauger. Mit dem zeigt sich

schön die Verwandlung zum Dienstmädchen. Denn nun muss Silvia, wie die Tochter aus gutem Hause heißt, sauber machen. Weil der Sauger einen langen Schlauch hat, lässt er sich gut in das Spiel einbinden. Der verliebte junge Mann verheddert sich darin. Noch besser wird das Ganze für de Paulis, wenn Licht ins Spiel kommt. Dann leuchtet auch die weiße Treppe in verschiedenen Farben. Der Italiener freut sich auf „schöne Effekte“.

Italiener sind arm, aber gefragt

Ob in Italien anders gespielt wird? Nicht unbedingt. Nur ist dort die ganze Theaterlandschaft viel dünner als in Deutschland, sagt er. Es werden zwar große berühmte Häuser wie die Mailänder Scala finanziert. In kleineren Städten aber, etwa in der Größe wie Bautzen, gibt es keine Theater mit Ensembles, sondern höchstens Spielstätten, in denen Künstlergruppen als Gäste auftreten. Sie spielen vor allem aus Überzeugung, denn für diese Künstler ist nur wenig oder gar kein Geld übrig. Im Vergleich mit den Deutschen ist die italienische Theaterlandschaft „sehr arm“, sagt de Paulis. Aber immerhin ist auch dort das Interesse des Publikums groß.

Und nun steht er hier kurz vor seinem Geburtstag. Am Sonntag wird er 45, aber nicht in Italien. Über Berlin reist er weiter nach Greifswald, wo er und der Regisseur ein weiteres Stück gemeinsam auf die Bühne bringen. Dort ist eine „Bauprobe“, wie es heißt, wenn die Dimensionen des Bühnenbildes geprüft werden. Aber an diesem Freitag ist er noch in Bautzen bei der Premiere. „Ich genieße es, da drin zu sitzen“, sagt der Italiener, „das ist dann für mich so ein richtig schöner Abschluss“.

■ „Das Spiel von Liebe und Zufall“ im Bautzener Theater, Premiere am 15. April, 19.30 Uhr, im großen Haus.

Schwere Kost vom Planeten Erde



Film ab!
VON IRMELA HENNIG

Ein Arbeitsloser auf verzweifelter Jobsuche, die Morde des Nationalsozialistischen Untergrundes und ihre Folgen für die Opfer, die Unterdrückung von Mädchen in der Türkei, sexueller Missbrauch durch katholische Priester – die kommende Programmkinowochة serviert schwere Kost. Viel Stoff zum Nachgrübeln über Deutschland und die Welt steckt in den Filmen. Da ist der Dokumentarfilm „Der Kuaför aus der Keupstraße“ zum Beispiel – zu sehen im Kunstbuerkino Großhennersdorf. Der schildert die Geschichte des Nagelbombenanschlags vor einem türkischen Frisörsalon in der Kölner Keupstraße am 9. Juni 2004. Und er begleitet die Opfer, die von Polizei und Justiz zu Verdächtigen gemacht werden – fälschlicherweise, wie das Auffliegen des NSU später deutlich machte.

Da bietet das Filmtheater in Ebersbach am 20. April ein bisschen Kontrast. In „Passion for Planet“ („Leidenschaft für den Planeten“) begleitet der Streifen Naturfilmer rund um den Globus und zeigt fantastische Bilder von Vögeln, Landbewohnern und der Unterwasserwelt. Ein Farbenrausch – aber auch der hat einen Haken: den Menschen. Der nämlich greift immer mehr und immer drastischer in das sensible Naturgefüge ein, zerstört Lebensräume, rettet Arten aus, heizt das Klima auf. Auch das greift der Film auf. Nein, eine Kinowochة zum Entspannen wird das nicht.

PROGRAMMKINOFILME AB 14.4.

BAUTZEN	
Filmpalast:	
The Big Short	Mo 17.15, 20.15
Steinhaus:	
Mustang	Mi 20

GÖRLITZ	
Offkino:	
Im Himmel trägt man hohe Schuhe	Do/So 20.30
Madame Marguerite	Fr 18.15, Mi 20.30
Birnenkuchen	Do/Mi 18.15, Fr 20.30, So 15.30
Camillo:	
Der Wert d. Menschen	Do-Mi 20 (außer Fr/So, Di OmU)
Filmpalast:	
The Big Short	Mo 17.15, 20.15

FILMTHEATER EBERSBACH	
Tal der Liebe	Fr 20, Sa 14.30
Passion for Planet	Mi 20

KUNSTBAUERKINO GROSSHENNERSDORF	
Das Tagebuch der Anne Frank	Do/So/Di 20.30, Sa 21
Der Kuaför aus der Keupstraße	Fr 20.30, Sa 19

KULTURFABRIK HOYERSWERDA	
Hail, Caesar!	Do 15, So/Di 20
Where to invade next	Do 19, Di 17

KULTURFABRIK MITTELHERWIGSDORF	
Spotlight	Sa 20

ZITTAU	
Kronenkino:	
Spotlight	Do (OmU)/Fr/Mi 20
Filmpalast:	
The Big Short	Mo 17.15, 20.15

Programm teilweise gekürzt, Änderungen möglich

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG
70 Jahre für Sachsen

Eine unterhaltsame Zeitreise durch 70 Jahre Leserbriefe der Sächsischen Zeitung.

mit **Tom Pauls** und **Beate Laaß**
Moderation: Peter Ufer | Musik: 2Hot

Gebriefft & erlesen



So, 24. April | 11 Uhr | Boulevardtheater Dresden

Maternistrafße 17, 01067 Dresden | Tickets in allen SZ-Treffpunkten oder www.sz-ticketservice.de sowie im Boulevardtheater.